

Die Macher der Waldorf-Schule in Grohn sind für die Zukunft guten Mutes

## Viele neue Kinder sind erwünscht

Von unserem Mitarbeiter  
Ulf Buschmann

**BREMEN-NORD. Am Ende jeder „Epoche“ zeigen die Kinder, was sie im Unterricht erarbeitet haben. „Monatsfeier“ heißt das Ganze und findet in der Freien Waldorfschule Bremen-Nord statt. Dort blicken die Gründer guten Mutes in die Zukunft.**

Der Anfang war nicht ganz leicht, doch inzwischen haben sich Schüler, Eltern und Kinder gefunden. 19 Mädchen und Jungen werden derzeit nach den Prinzipien Rudolf Steiners auf dem Gelände der Jacobs University unterrichtet. Sie besuchen die erste und zweite Klasse. Beide Jahrgänge werden in einer „Familienklasse“ unterrichtet, wie Öffentlichkeitsreferentin Susanne Vogler erläutert. „Ab kommendem Schuljahr planen wir eine komplette erste Klasse“, ergänzt Heike Hoffmeister, ebenfalls Öffentlichkeitsreferentin des gleichnamigen Trägervereins.

Dessen Mitglieder müssen sich derzeit gegen das Gerücht wehren, die Waldorfschule stehe vor dem Aus. Weder Hoffmeister noch Vogler können



dies bestätigen. Gleichwohl gehe es privaten Schulen nie gut. Doch das sei kein Phänomen, das speziell auf die Nordbremer Einrichtung zutreffe.

„Natürlich sind wir auf viele Kinder angewiesen“, sagt Vogler. Schließlich würden die Eltern für ihren Nachwuchs Schulgeld bezahlen. Der Waldorfschul-Verein Bremen-Nord berechnet regulär 180 Euro monat-

lich für jedes Kind. Doch auch Ermäßigungen sind möglich.

Außer Spenden ist das Schulgeld noch die einzige Finanzierungsquelle für die Waldorfschule. Geld vom Staat können die Verantwortlichen nicht erwarten. Hintergrund: Neue Privatschulen bekommen von der Bremer Bildungsbehörde erst ab dem vierten Jahr Zuschüsse. Beispielsweise überweist die Be-

hörde je Grundschüler etwas mehr als 200 Euro monatlich an die jeweiligen Träger. Damit liegt Bremen weit hinter den anderen Bundesländern.

Für ihren Beitrag können die Eltern nach Angaben von Hoffmeister und Vogler sicher sein, dass die Kinder Spaß am Lernen haben. Neben künstlerischen und handwerklichen Aspekten legt die Pädagogik Steiners Wert auf das Kennenlernen anderer Kulturen.

In Bremen-Nord werden daher die Mädchen und Jungen von der ersten Klasse an in Englisch und Russisch unterrichtet. Hinzu kommen Fächer wie „Formenzeichnen“, „Gartenbau“ sowie „Eurhythmie“. Darin werden Buchstaben und Worte in Bewegung umgesetzt.

*Weitere Informationen gibt es in drei Veranstaltungen am Dienstag, 6., sowie am 20. November, 20 Uhr, im Waldorfkindergarten, Grohner Bergstraße 1. Darin geht es um die „Grundlagen der Waldorfpädagogik“ und „Die ersten Jahre in der Waldorfschule“. Am Sonnabend, 17. November, 15.30 Uhr, ist an gleicher Stelle „Martinsmarkt“. Info-Telefon: 4 60 52 10.*

Bremer Anzeiger vom Mittwoch, 24. Oktober 2007